



## Vorrede.



Derjenige Theil der Wundarznehkunst, welcher am allermeisten in Feldlazarethen auszuüben vorkommt, der allerwichtigste von der ganzen Wundarznehkunst ist, leider aber auch am allermeisten solchen Wundärzten auszuüben überlassen werden muß, die zwar wohl unter Anführung und Anweisung einiger geschickten und schon erfahrenen Wundärzte nützlich arbeiten können, jedoch an und für sich selber solchen Verrichtungen noch nicht gewachsen seyn, welche man dem ohngeachtet im Fall der Nothwendigkeit ihnen auch ganz allein überlassen muß: So unternahm ich einen Aufsatz zu machen, nach welchem die bey uns in Feldlazarethen angehenden Wundärzte in diesem Theile der Wundarznehkunst unterrichtet werden könnten, und las ihnen diesen Aufsatz in einer Zeit, da einmal wenig Arbeit war, in gewissen dazu ausgesetzten Stunden vor. Wie nun aber auch die meisten Lazarethfeldscherer, welche ich damals bey mir hatte, sich die Bogen des Aufsatzes selbst geben

## Vorrede.

ließen, um solche von einander abzuschreiben, so sah man zwar wohl das dabey habende Verlangen, sich nichts entgehn zu lassen, was Ihnen diesfalls möglich werden könnte: allein, man sah auch zugleich, daß sie den Aufsatz nicht anders, als sehr verstümmelt und falsch abgeschrieben hatten, und daß, sollten sie die Wiederholung dieses Schreibens bis auf das Reine bringen, es gar sehr viele Mühe und Zeit kostete. Ich wies daher meinen Aufsatz einigen gelehrten, erfahren und berühmten Herren Aerzten, mit Bitte, mir ihre Meynung zu sagen: ob der Aufsatz den Druck verdiente oder nicht? Man gab mir die Versicherung, daß er es ohne Zweifel verdiente gedruckt zu werden, und daß er als eine gedruckte Schrift dem Publico um so weniger zurück zu halten sey, jemehr dergleichen gedruckte Unterrichte nur immer, eben so wie dieser Aufsatz seinem Inhalte nach, von der selbst eignen Ausübung, Erfahrung und Prüfung des Schriftstellers hergenommen seyn müsse. Ob ich nun zwar gleich nicht in der Verfassung bin, mich unter diejenigen Schriftsteller zu rechnen, welche vollkommen fähig sind, so zu sagen, Profession zu machen, um öffentlich zu schreiben: so habe ich es dennoch, da ich die diesfalls erhaltene Versicherung vor mir hatte, und mich insbesondere auf die, von diesem hier abgehandelten Theil der Wundarzneykunst so mannigfaltig geübte Ausübung, Erfahrungen, der dabey angestellten Prüfung und gefundenen Nothwendigkeit, um durch solche angehende Wundärzte zu unterrichten, welche in Feldlazarethen zu arbeiten ganz unentbehrlich sind, gründete, aus vorerwähnten Aufsatz gegenwärtige Schrift, so, wie sie hier ist, zusammen zu schreiben,

## Vorrede.

ben, und sie zum öffentlichen Druck aus den Händen zu geben gewaget. Bey Verfertigung dieser Schrift habe ich zwar wohl eingesehn, daß ich viele darinn enthaltene Sachen nicht so oft und weitläufig hätte sagen sollen, als es geschehn ist, und als ich es in dem vor mir habenden Auffatz fand; und ich war auch deswegen anfänglich bemüht, diesen so scheinbaren Fehler zu vermeiden. Jedoch, nachdem ich auch zugleich überdachte, daß man in unsern Feldlazarethen es zwar wohl mit einigen Lazarethfeldscherern zu thun habe, welche ihre Kunst schon ziemlich verstehn, gleichwohl aber von dem besondern Lazarethdienst noch Unterricht nöthig hätten, und daß die größte Anzahl der Lazarethfeldscherer noch solche Personen wären, deren Wissen in ihrer Kunst und deren Einsicht zum Feldlazarethdienst zugleich nur gar sehr schwach sey, und daß man dennoch solche bey so lang daurenden und blutigen Kriege, oftmals ganz unvermeidlich, eben so gut, wie jene die verständigen Lazarethfeldscherer brauchen, und ihnen oft im Fall der Noth diese und jene Verrichtungen eines Feldwundarztes allein überlassen müsse; so schien es wenigstens mir nach der Erfahrung, welche ich bey dem täglichen Umgange dieser Personen gehabt habe, unvermeidlich zu seyn, die Ausarbeitung des Aufsatzes zu dieser Schrift anders zu machen, als nach der nämlichen Anlage des Aufsatzes; denn dessen Inhalt war von denen in den Feldlazarethen vor meinen Augen gehabt lebendigen Gegenständen selbst, sowohl in Ansehung der Lazarethfeldscherer, als in Ansehung der Verwundungen hergenommen worden. Die Aussicht, auf das einzelne und besondere mannigfaltige der Verwundungen an und für sich;

## Vorrede.

die Aussicht auf das mehr Allgemeine und Ganze derselben, und die Aussicht auf den verschiedenen Grad der Fähigkeit der angehenden Wundärzte, um eine Sache zu bemerken, zu vergleichen, zu unterscheiden, zu erkennen, und zu beurtheilen; die verschiedene Fähigkeit und Anlage dazu, um die, über diese und jene Sache gegebene Erläuterung und Anweisung, zu verstehen und zu fassen, und der verschiedene Grad der Fähigkeit, die gegebene Anweisung und Vorschrift nachahmend applicabel zu machen, erfordern, wie ich bemerkt habe, daß man eine und eben dieselbe Sache, mit Vergleichung bald eben dergleichen und bald ganz unähnlichen Sachen, mit dieser und jener Umschreibung, und in diesem und jenem Gesichtspunkte oft wiederholend vormalt und anweist. Denn sie werden nicht anders als durch dergleichen Wiederholungen über eine und eben dieselbe Sache, ihrer Verschiedenheit nach, im Ganzen und im Einzelnen in den Stand gesetzt, sich wahre Begriffe von einer Sache zu machen. Wenn demnach, theils angehende Wundärzte, die noch gar keine wesentliche Kenntniß von ihrer zu erlernenden Kunst haben, theils andre Wundärzte, die zwar wohl schon Kenntniß und Erfahrung von ihrer Kunst, jedoch, noch nicht Kenntniß von dem Feldlazarethdienst insbesondere besitzen, Nutzen aus diesem Unterricht zu ziehn im Stande seyn sollten, so sah man es für nöthig an, sowohl verschiedenes nicht wegzulassen, welches ausser diesem Fall füglich hätte weggelassen werden können, als auch verschiedenes zu wiederholen, und es in dieser und jener Absicht besonders zu beschreiben. Ich habe

## Vorrede.

habe also blos der Anlage gefolgt, die ich theils schon bey meinem ersten Aufsatz, theils auch da noch an denen lebendigen Gegenständen hatte, welche ich mir fast täglich, als ich gegenwärtige Bogen schrieb, von denen verschiedenen Verwundungen in denen Feldlazarethen, von denen daselbst vorkommenden verschiedenen Umständen, in Ansehung der Lazarether selbst, derer darinnen zu treffenden Anordnungen, Vortheile und Hindernisse ic. und von denen verschiedenen Begriffen, Fähigkeiten und Handlungen derer Lazarethfeldscherer abnahm. Auf solche Art sind diese Bogen so, und nicht anders entstanden, als sie hier sind. Ein fertigerer Schriftsteller, als ich, würde eine solche gehabte Anlage, als ich zu gegenwärtiger Schrift gehabt habe, ohnstreitig sich so zu Nuze zu machen gewußt haben, daß er, um eine, dem wesentlichen Inhalte nach, gleiche Anweisung zu schreiben, als hier die meinige ist, auch zugleich eine gelehrte und zierliche Schrift verfertigt hätte. Von mir aber wird man finden, daß ich nur blos auf das wesentliche der Sachen allein in dieser Schrift gesehen habe; und man wird vielleicht auch blos nur deswegen finden, daß dieser Unterricht, oder daß diese Anweisung für angehende Wundärzte sowohl überhaupt, als insbesondere für die, welche in Feldlazarethen arbeiten, nicht ohne Nutzen seyn werde. Man nehme also dieses, was ich hier meines Theils gethan habe, als einen Beweis der Bereitwilligkeit zu dienen, mit eben so guten Herzen von mir an, als mit welchem ich überhaupt nicht unbekannt, oder, als mit welchem ich jederzeit aufrichtig zu dienen bereit bin,

## Vorrede.

bin, und als mit welchem ich auch insbesondere dieses geschrieben habe.

Der in dieser Anweisung vorkommende sechste Abschnitt von Binden ic. ist seinem völligen Inhalte nach ein Auszug aus des Herrn Doct. Henkels Anweisung zum verbesserten chirurgischen Verbande. Da dieses gar sehr beliebte Buch fast immer jeder angehende Wundarzt mit Recht als das erste Buch erkennt, welches er sich unter andern anzuschaffen habe, und da es zu dieser Absicht, als nach welcher man hier Gebrauch davon gemacht hat, vornehmlich bequem und vortheilhaft befunden wurde; so würde es sehr überflüssig, ja der Kupfer wegen unrecht gewesen seyn, diese Anweisung mit einer neuen Beschreibung von Binden, und wie es hätte geschehen müssen, auch diese mit neuen Kupfern zu vermehren.

Ferner hat man, eine besondere Anweisung von denenjenigen chirurgischen Operationen zu geben, welche bey Verwundungen und andern Fällen, die in Feldlazarethen zu verrichten vorkommen, deswegen nicht für nöthig zu seyn erachtet, weil gedachte Operationes von Wundärzten verrichtet werden müssen, welche ihre Kunst auszuüben schon verstehn, und weil man gegenwärtige Anweisung nicht sowohl für diese, als nur für angehende Wundärzte geschrieben hat. Es ist daher von denenjenigen Verrichtungen eines Wundarztes, welche insbesondere chirurgische Operationes genannt werden, die bey Verwundungen und andern Fällen in Feldlazarethen auszuüben vorkommen können, nur so viel davon gesagt worden, als angehende Wundärzte nöthig haben,

## Vorrede.

beit, um sich wenigstens nur einigermaßen Begriffe von der Sache machen zu können, wenn sie ihre Vorgesetzten dergleichen Verrichtungen ausüben sehn, und damit sie, wenn sie dabey hülfreiche Hand leisten, dieses letztere um so fertiger zu verrichten im Stande seyn mögen. Doch hoffentlich werden auch die schon geübten und erfahrenen Wundärzte, sowohl hierbey, als auch überhaupt in dieser ganzen Anweisung, und in denen Abschnitten von penetrirten Wunden noch insbesondere, etwas finden, das ihnen nicht unangenehm seyn wird, und das um so vielmehr, da man bey letztern Wunden, außer denen Kleinigkeiten, welche der Anfänger wegen nicht wegzulassen waren, etwas mehrers gesagt, als nur blos für angehende Wundärzte zu sagen nöthig gewesen wäre. Anfangs, bey Verfertigung dieser Anweisung, war man gesonnen, unter jeden Sphen, in welchem die Behandlung dieser oder jener Verwundung auf diese oder jene Art beschrieben stünde, eine oder zwey diesfalls gesammlete Wahrnehmungen als Beyspiele, von eben dergleichen Verwundungen und dabey angewendeten Verfahren, anzuführen, damit durch dergleichen Beyspiele, die in vorstehenden Sphen abgehandelte Art der Verletzung und Heilungsart, theils desto besser erkannt, theils auch bestätigt werden möchte; und ich glaube, daß kein einziger Wundarzt, von denen, die in unsern Feldlazarethen gearbeitet haben, sich finden könne, welcher nicht solche Beyspiele darunter gefunden hätte, die er als solche anzusehen habe, davon er öfters selbst eigene Erfahrung erlanget, ob er sich solche gleich nicht selbst aufgezeichnet.

## Vorrede.

zeichnet. Jedoch da sich die Bogen dieser Anweisung selbst bey ihrer Verfertigung so vermehrten, daß es einen gar sehr unbequemen Band gegeben haben würde, wenn man gedachte Wahrnehmungen noch mit dazu geschrieben hätte, so mußte man sie also aus dieser Anweisung selbst weglassen. Dennoch aber danke ich hiermit öffentlich allen denen Herren Regimentsfeldscherern, Staabs- und Oberchirurgis, welche mich diesfalls mit ihren Wahrnehmungen so reichlich zu versorgen die Gütigkeit gehabt haben, und versichere, daß ich es ihrer so sorgfältigen Bemühungen wegen für eine schuldige Pflicht halte, ihre mir eingesendeten, und so sorgfältig geschriebenen und schönen Wahrnehmungen mit Hinzusetzung der Namen derer Herren Verfasser selbst, bey einer andern Gelegenheit drucken zu lassen, da ich diese Pflicht hier in gegenwärtiger Anweisung nicht erfüllen können. Gleichergestalt kann es vielleicht auch geschehen, daß, wenn es Zeit und Umstände erlauben werden, man noch einen andern solchen Band, wie dieser, welcher diese Anweisung ausmacht, aus den Händen giebt, in welchem noch alles das übrige, was zur Chirurgie gehört, nebst denen chirurgischen Operationen abgehandelt ist. Gegenwärtig hat man sich nur bloß auf die Fälle, welche am meisten in Feldlazarethen vorkommen, und auf seine eigene dabey angewendete praktische Methode eingeschränkt. Es sind daher auch keine Meynungen, Lehren und Aussprüche dieser oder jener berühmten chirurgischen Schriftsteller angeführt worden. Denn diese Verschiedenheiten, und von meinen eignen praktischen Ver-

Ver-



## Vorrede.

Verfahren Rechenchaft zu geben, hätte sonsten in einem bloß theoretischen Theile allein, und besonders geschehen müssen. Man hat also aus angezeigten Ursachen auch hier die theoretische Kenntniß ganz weggelassen, in so ferne solches geschehen können, welche sonsten bey denen hier abgehandelten Fällen hätte angebracht werden sollen.

Endlich habe ich noch von denen in dem dritten Abschnitt dieser Anweisung gesetzten Arzneyformeln dieses zu sagen: daß viele derselben und besonders, was die innerlichen betrifft, denenjenigen bey nahe vollkommen gleich sind, welche von Sr. Königlich Majestät von Preußen Geheimden Rath, ersten Leibmedico, General-Staabsmedico und Directeur derer Feldlazarethe, Herrn D. Cothenius Wohlgebohrnen, in denen hiesigen Feldlazarethen zum Gebrauch eingeführt seyn; und daß ich auf erhaltene Erlaubniß des Herrn Geheimden Raths, zwar einigen, doch nicht so gänzlichen Gebrauch davon machen dürfen, als mir die, von dem Herrn Geheimden Rath, selbst eigenen eingehändigten Formeln hätten gewähren können, und als ich auf mein diesfalls geziemendes Ansuchen zwar vermuthete, jedoch nicht erhalten konnte. Daß ich aber eben diese Formeln theils überhaupt, theils insbesondere einer so viel als nur immer möglich zu treffenden Gleichheit nach, darinnen bey behalten müssen, ist deswegen geschehn, weil ich und alle Wundärzte, die in hiesigen Feldlazarethen arbeiten, eben von diesen und keinen andern, als nach den bereits angezeigten Formeln gefertigten Arzneyen, Gebrauch zu machen verbunden sind;  
weil

## Vorrede.

weil diese Formeln schon lange Zeit her in den Händen der Wundärzte haben seyn müssen, welche hier arbeiten, damit sie solche wenigstens dem Namen nach kennen lernen; weil also, wenn die Wundärzte hier müglich arbeiten sollten, es vornehmlich auch darauf ankommt, daß sie diese, ihnen zum Gebrauch vorgeschriebenen Arzneyen, nicht nur bey äußerlichen, und bey innerlichen Krankheiten allein zu nennen, sondern auch bey beyden Fällen zugleich ihrer wesentlichen Beschaffenheit nach kennen lernen, und vorzüglich gehörig anzuwenden wissen, und weil ich diese ganze Anweisung, so wie man aus der Anweisung selbst durchgängig, deutlich abnehmen wird, vornehmlich für die, in denen hiesigen Feldlazarethen arbeitenden Wundärzte und darum geschrieben habe, damit sie ihre an denen Verwundeten von denen Armeen Sr. Königlichen Majestät zu leistenden Dienste, gehörig und heilsam anwenden können.

Die bekamte und schätzbare Bereitwilligkeit, dem allgemeinen Besten zu dienen, derer übrigen Herren Verfasser, von denen sich noch einige Formeln in gegenwärtiger Anweisung, mit beygesetzten Namen, unverändert finden, hat mir vollkommen genug Erlaubniß geben können, so öffentlichen Gebrauch von ihren Formeln zu machen, als hier geschehn ist.

Uebrigens wünsche ich von Grund der Seele, daß diese insbesondere für die Verwundeten von denen Armeen Sr. Königlichen Majestät abzielende Arbeit gegenwärtiger Anweisung zu eben so heilsamen Nutzen gereichen möge, als ich dabey die redlichstpflichtmäßigsten Gesinnungen und Absichten gehabt habe.